

Jeder hat die Chance auf einen Beruf

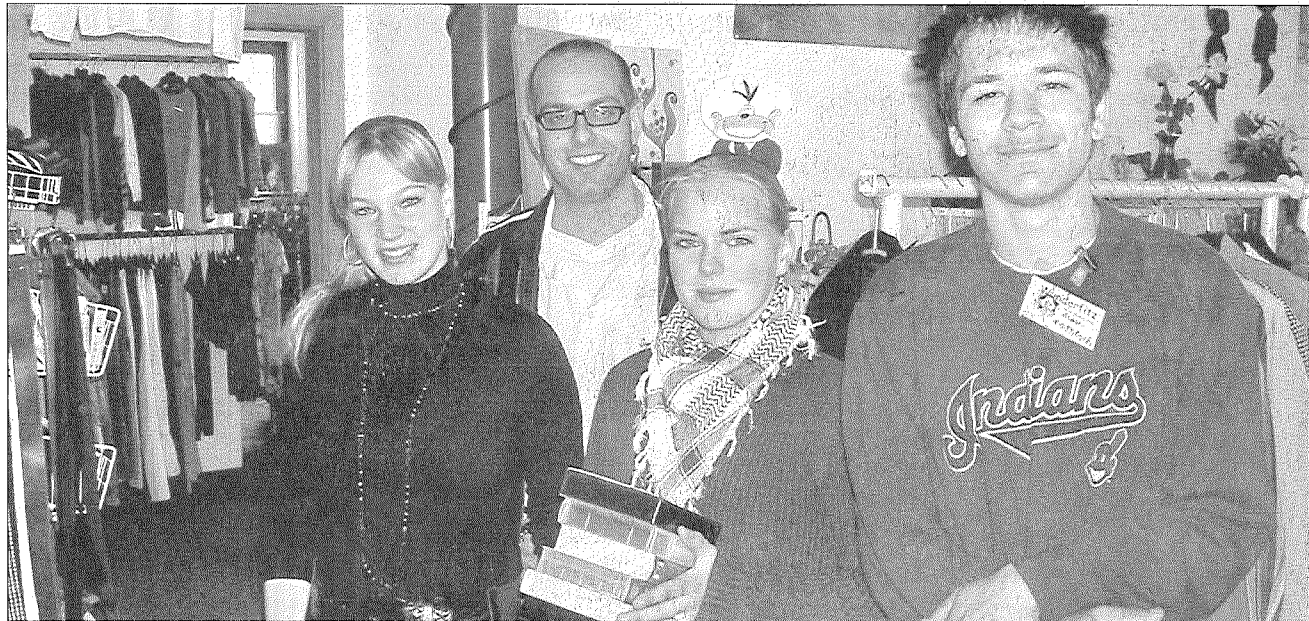
Im Secondhand-Shop „Wunderfitz“ erwerben Praktikanten der Karl-Rolfus-Schule Schlüsselqualifikationen

VON UNSERER MITARBEITERIN
CLAUDIA GEMPP

HERTEN. Fein säuberlich ordnet der 18-jährige Mark verschiedene Kleidungsstücke auf dem Ständer, nachdem er sie zuvor mit einem Schild versehen hat. Währenddessen versucht die 16-jährige Sarah einen Stapel Bücher ansprechend zu präsentieren. Die jungen Leute machen im Secondhand-Shop „Wunderfitz“ ein ganz besonderes Praktikum. Es ist Teil des Angebotes der „Berufsvorbereitenden Einrichtung für den Landkreis Lörrach“ (BVE).

Unterrichtsräume und angegliederte kleine Werkstatt befinden sich in Lörrach, Träger ist die Karl-Rolfus-Schule des St. Josefshauses Herten. „Wir bereiten Abgänger von Förderschulen oder ähnlichen Einrichtungen, die aus verschiedenen Gründen nicht in der Lage sind, eine Ausbildung zu machen, mit entsprechender Vorbereitung aber dennoch auf dem Arbeitsmarkt eingesetzt werden können, auf das Arbeitsleben vor“, erklärt der stellvertretende Schulleiter Thomas Mürle. Derzeit sind es 18 junge Leute im Alter von 15 bis 20 Jahren. Sie sollen notwendige Schlüsselqualifikationen erwerben und vertiefen, Verständnis für „Arbeit“ aufbauen, lernen ihre Kompetenzen einzuschätzen und nicht zuletzt persönliche berufliche Perspektiven entwickeln.

Zwei Fachlehrer, ein Sonderschullehrer und eine Schulasassistentin arbeiten mit den Jugendlichen, begleiten diese im Unterricht, führen Arbeitsprojekte durch und unterstützen bei der Vorbereitung und Durchführung der Praktika. Das Ganze gliedert sich in ein Drei-Phasen-Modell: In der Orientierungsphase sollen Ta-



Im Rahmen der berufsvorbereitenden Einrichtung haben Mark Kambach und Sarah Thomas (Mitte) im Hertener Secondhand-Shop „Wunderfitz“ einen Praktikumsplatz gefunden. Mit ihnen freuen sich Fachlehrerin Caroline Frech (links) und Thomas Mürle, stellvertretender Schulleiter der Karl-Rolfus-Schule.

FOTO: CLAUDIA GEMPP

lente entdeckt werden. Dies kann unter anderem bei schulinternen Arbeitsprojekten, Betriebserkundungen oder Schnupperpraktika geschehen. Es kommt aber auch darauf an, alltägliche Dinge zu erlernen, etwa die Eröffnung eines Bankkontos, wie mietet man eine Wohnung oder auch wie man seine Freizeit sinnvoll nutzt, denn so Mürle, „Arbeit kann nur gelingen, wenn auch Fähigkeiten da sind, andere Lebensbereiche zu gestalten“. In der zweiten Phase geht es um die Erprobung der Fähigkeiten mit dem Ziel, die Belastbarkeit auszuweiten, sich über einen längeren Zeitraum zu bewähren und Schlüsselqualifikationen weiter zu festigen. Wie gehe ich mit Konflikten am Ar-

beitsplatz oder mit dem Chef um, was mache ich bei Krankheit und wie halte ich durch, wenn die Arbeit mal keinen Spaß macht? All dies, so Mürle, „müssen die Jugendlichen gezielt lernen“. Ein Praktikum unter realen Bedingungen, wie sie auf dem Arbeitsmarkt herrschen, zeigt schließlich ob die erworbenen Kenntnisse in der Realität bestehen können.

Um Erfahrungen in der wirklichen Arbeitswelt sammeln zu können, benötigt die BVE immer wieder Betriebe, die bereit sind, Praktikanten für unterschiedliche Zeiträume aufzunehmen, denn dies sei für die Entwicklung der Teilnehmer von entscheidender Bedeutung. Mürle hat festgestellt, dass es hauptsächlich klei-

ne Betriebe mit einem festen Ansprechpartner sind, wo gewährleistet ist, das Arbeitsumfeld stimmt und die Praktikanten erfolgreich agieren können. Je nach Verlauf können die jungen Leute in der dritten Eingliederungsphase in das Folgeprojekt „KOBV – Kooperation Berufliche Bildung zur Vorbereitung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ wechseln. Eingesetzt werden sie unter anderem in der Floristik und Gartenbranche, Großküchen, im hauswirtschaftlichem Bereich oder Handwerk.

Informationen bei Thomas Mürle, ☎ 07623/470 352 oder t.muerle@sankt-josefsHaus.de